

## **Studie zur Umwegrentabilität der kulturellen Eigenbetriebe der Stadt Leipzig**

### Kurzfassung

#### *Zielsetzung und Vorgehen*

„KULTUR IST KEIN ORNAMENT. SIE IST DAS FUNDAMENT, AUF DEM UNSERE GESELLSCHAFT STEHT UND AUF DAS SIE BAUT. ES IST AUFGABE DER POLITIK, DIESES ZU SICHERN UND ZU STÄRKEN“ (Enquete- Kommission „Kultur in Deutschland“, 2007).

Der Wert kultureller Leistungen geht daher weit über eine enge Ausrichtung an wirtschaftlichen Effekten hinaus. Um jedoch zumindest eine Orientierung über einige Elemente der wirtschaftlichen Bedeutung ihrer kulturellen Eigenbetriebe zu erhalten, gab die Stadt Leipzig eine Kurzstudie zur Umwegrentabilität sowie zu weiteren Beiträgen der kulturellen Eigenbetriebe zur Professionalisierung und zum Kompetenzaufbau im Rahmen der Stadtentwicklung in Auftrag. Der folgende Text fasst das Vorgehen, ermittelte Ergebnisse und Schlussfolgerungen zusammen. Entgegen der ursprünglichen Auftragsvergabe wurde das Gewandhaus zu Leipzig nicht in die Untersuchung einbezogen, da es mit einer eigenen Studie zu einer ähnlichen Themenstellung im Frühjahr 2014 an die Öffentlichkeit treten wird.

#### *Umwegrentabilität*

Der schillernde Begriff der Umwegrentabilität betrachtet jenseits der Betriebseinnahmen zusätzliche wirtschaftliche Beiträge einer kulturellen Einrichtung für eine Region, die sich vornehmlich aus zwei Quellen speist:

- der zusätzlichen Kaufkraft durch Besucher aus anderen Regionen, die neben dem Besuch der Kulturveranstaltung noch weitere Wirtschaftsgüter in der Region nachfragen, und
- der Auslösung zusätzlicher wirtschaftlicher Aktivitäten durch Ausgaben der Kultureinrichtung innerhalb der Region.

Angesichts des sehr kurzen Zeitraums zur Erstellung der Studie bestand leider keine Möglichkeit zu einer eigenen Datenermittlung. Den Ausgangspunkt konnten lediglich die Angaben zu den auswärtigen Besuchern der kulturellen Eigenbetriebe bilden. Daher mussten zahlreiche Annahmen zur zusätzlichen Kaufkraft und zu den Multiplikatoren, d.h. der Häufigkeit des Umschlags der Käufe innerhalb der Region, getroffen werden. Zur Veranschaulichung der möglichen Bandbreite solcher Annahmen wurden ein besonders positives und ein besonders negatives Szenario zusammengestellt (siehe Tabelle 1). Die positiven Annahmen sind der Studie zur Umwegrentabilität der Semperoper in Dresden aus dem Jahr 2006 entnommen (Donsbach, Bönsel, 2007), zudem wurden gemäß des Vorgehens in zahlreichen europäischen und US-amerikanischen Studien auch induzierte Ausgaben berücksichtigt. Die pessimistische Variante legt mögliche Effekte innerhalb der Region vergleichsweise eng aus und schließt überregionale Steuern und Abgaben aus.

Die Berechnung der Umwegrentabilität für beide Szenarios wird im Anhang in Einzelschritten für die drei Häuser aufgezeigt. Im Ergebnis wird jeweils für beide Szenarios im Fall der Oper, des Schauspiels und des Theaters der Jungen Welt eine positive Rentabilität ermittelt. Beim Theater der jungen Welt ist jedoch zu berücksichtigen, dass der wesentliche Bereich einer möglichen Umwegrentabilität des Theaters der jungen Welt – mittel- bis langfristige Beiträge zur kulturellen Ausbildung und zum lokalen Humankapital – im Rahmen der Studie aufgrund des kurzen Zeitrahmens nicht empirisch erfasst und in die quantitative Analyse einbezogen werden konnte. Insgesamt zeigt sich eine große Bandbreite zwischen den Ergebnissen des optimistischen und pessimistischen Szenarios. Besonders stark machen sich hierbei die Annahmen zur Berücksichtigung der fiskalischen Abgaben, zum Anteil der Übernachtungsgäste und zu den induzierten Ausgaben bemerkbar. Die Annahmen zu den fiskalischen Abgaben gründen sich auf unterschiedlichen Argumentationen: eine Konzentration auf lokale Abgaben wie Grundsteuern betont die Verwendungsentscheidung des lokalen Fiskus für die regionale Kaufkraft, während eine vollständige Einbeziehung die Bedeutung der Arbeitgeber für die Wohnsitzwahl der Beschäftigten und damit für die Umrechnungsschlüssel bei Gemeinschaftssteuern abhebt. Eine präzisere Berechnung der beiden letztgenannten Bereiche – Übernachtungsgäste und induzierte Ausgaben – wäre nur bei einer Befragung der auswärtigen Besucher pro Jahr bzw. Spielzeit und einer Analyse der wirtschaftlichen Verflechtungen für relevante Branchen innerhalb der Region möglich.

*Tabelle 1: Szenarien der Einflussfaktoren auf die Umwegrentabilität*

	<b>Erfreuliches Szenario</b>	<b>Pessimistischeres Szenario</b>
<b>Zusätzlichkeit der Besucher</b>	Basis Semper-Oper-Studie: 57,4% der auswärtigen Besucher	Engere Auslegung der Zusätzlichkeit: 25%
<b>Anteil lokaler Übernachtungen</b>	Basis Semper-Oper-Studie: 85%	Beachtung regionaler Pendlerverflechtungen: 25%
<b>Berücksichtigung fiskalischer Effekte</b>	Alle Steuern- und Abgabenzahlungen (Bedeutung als Arbeitgeber für die Wohnsitzwahl und Umlagen gemäß der Wohnbevölkerung)	Nur Beachtung lokaler Abgaben (direkte Kaufkraftrelevanz innerhalb der Region aus dem städtischen Haushalt)
<b>Multiplikator zur Berechnung der indirekten Ausgaben (tourismusbezogen)</b>	Basis Semper-Oper-Studie: 1,4 auf Tourismusausgaben	Berücksichtigung von Kaufkraftabflüssen: 0,8
<b>Multiplikator zur Berechnung der induzierten Ausgaben (ausgabenbezogen)</b>	Basis Rentabilitätsberechnungen für Kulturfestivals und andere regionale Aktivitäten: 1,2	Beachtung des geringen räumlichen Abgrenzungsbereichs und der relativ geringen lokalen Kaufkraft: 0,8

Wichtiger als die tatsächliche Höhe der Umwegrentabilität, die aufgrund zahlreicher Annahmen und Hypothesen nur einen Schätzcharakter aufweisen kann, sind jedoch die strukturellen Aussagen zu den Quellen der wirtschaftlichen Zusatzeffekte. Hier fällt bei allen untersuchten Einrichtungen vor allem der starke regionale Ausgabeneffekt auf. Dies bedeutet, dass es beiden Einrichtungen bislang sehr gut gelungen ist, bei Beschaffungsvorhaben trotz notwendiger überregionaler Ausschreibung die lokale Wirtschaft einzubinden, und zudem ein sehr hoher Anteil der Beschäftigten seinen Wohnsitz in Leipzig hat. Der Tourismuseffekt ist

hingegen bei der Oper zwar stärker spürbar als bei den beiden anderen Eigenbetrieben, jedoch noch geringer als der Ausgabeneffekt. Allerdings sind für die Oper vergleichsweise gute Voraussetzungen für eine Erhöhung des Tourismuseffekts durch die Zugehörigkeit zur Gruppe der führenden deutschsprachigen Opernhäuser mit entsprechender Vernetzungs- und Vermarktungsmöglichkeit, Kooperationen mit lokalen Hotels sowie einen leicht ansteigenden Anteil auswärtiger Besucher in der vergangenen Spielzeit gegeben. Beim Schauspiel Leipzig bleibt abzuwarten, wie sich das erhöhte überregionale Interesse der Medien nach dem Intendantenwechsel entwickelt und ob hierdurch die Zahl auswärtiger Gäste, die insbesondere wegen des Schauspiels nach Leipzig kommen, erhöht werden kann. Insgesamt könnte eine Befragung der auswärtigen Besucher der Oper und des Schauspiels die Identifizierung wirksamer Ansatzpunkte zu einer Steigerung des Tourismuseffekts der kulturellen Eigenbetriebe ermöglichen.

### *Intangible Beiträge zur Vernetzung, zum Kompetenzaufbau und zur Professionalisierung*

Über eine enge Betrachtung der Umwegrentabilität hinaus sind auch zusätzliche – zu- meist nicht ohne zusätzliche empirische Analyse quantifizierbare – Beiträge zur Stadtentwicklung und Fortentwicklung der Kulturwirtschaft zu berücksichtigen, die im Rahmen einer qualitativen Analyse mittels einer Befragung strukturiert wurden. Befragt wurden neben Vertretern der untersuchten Eigenbetriebe Akteure der freien Szene, der IHK zu Leipzig, der Leipzig Tourismus Marketing und der Hochschulen. Drei Kernbereiche der intangiblen Beiträge wurden untersucht:

#### *(1) Vernetzung in Leipzig*

Insgesamt ist die Kulturwirtschaft in Leipzig aufgrund der Vielzahl ihrer Akteure, der Unterschiedlichkeit ihrer Zielsetzungen und Organisationsstrukturen nur wenig über- greifend vernetzt. Dies deckt sich auch mit anderen internationalen Studien zur Kreativwirtschaft, die zumeist auf eher projekt- und personenbezogene Kooperationen verweisen, die nicht notwendigerweise in eine Institutionalisierung und Dauerhaftigkeit münden. Zwischen den kulturellen Eigenbetrieben bestehen vielfältige, auch institutionalisierte Verbindungen, bspw. hinsichtlich der Abonnements oder des Datenaustausches. Zusätzlich engagieren sich Oper und Schauspiel innerhalb des „euro-scene“- Festivals. Innerhalb der freien Szene kommt es zu vielfältigen Verknüpfungen im künstlerischen Bereich, wobei zentralere Rollen innerhalb der Verknüpfungen insbesondere Einrichtungen mit Spielstätten und Einzelakteure einnehmen. Zudem zeigen sich lokale Konzentrationen in einzelnen Stadtteilen. Zwischen freier Szene und kulturellen Eigen- betrieben beschränken sich Kooperationen auf zahlreiche Einzelprojekte, die zumeist zufällig und durch Einzelinitiativen zustande kommen. Wesentliche Hemmnisse zeigen sich nach Meinung zahlreicher Befragter in der gegenseitigen Wahrnehmung und Wertschätzung zwischen Eigenbetrieben und freier Szene, beispielsweise im Hinblick auf Flexibilität und administrative Hemmnisse, Abgrenzung zwischen „Hochkultur“ und „Populärkultur“ sowie der Verfügbarkeit niedrigschwelliger Angebote und einem Interesse daran.

#### *(2) Kompetenzaufbau in Leipzig*

Die kulturellen Eigenbetriebe sehen in diesem Bereich ihre Schwerpunkte im theaterpädagogischen Bereich. Dies betrifft bei der Oper Leipzig den Kinder- und Jugendchor, der Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 4 und 25 Jahren eine theoretische und praktische Ausbildung in Tanz, Stimmbildung und Chorsingen anbietet. Neben einem eigenen musikpädagogischen Konzept findet hier auch beispielsweise eine Zusammen- arbeit mit der Hochschule für Musik und Theater (HMT) „Felix Mendelssohn

Bartholdy“ im Rahmen eines szenischen Projekts statt. Die HMT ist auch eng mit dem Schauspiel Leipzig verknüpft, da das Schauspiel als eines von sechs regionalen Theatern Studierende des Schauspielinstituts „Hans Otto“ über zwei Jahre in seine Aktivitäten, einschließlich einer Erarbeitung und Aufführung einer Studioinszenierung im Spielplan, integriert. Den Kern der theaterpädagogischen Arbeit des Theaters der jungen Welt bilden Kooperationen mit Schulen und Kindertagesstätten, einschließlich des Modellprojekts „Stadt-Land-Spielfluss“ mit der Mittelschule Kitzscher. Auch das Schauspiel richtet sich mit Kooperationsangeboten an Schulen und Lehrer. Die Relevanz dieser Angebote kann nur durch eine Befragung der beteiligten Schulen und Lehrer untersucht werden, was innerhalb des kurzen Zeitrahmens der Studie nicht zu verwirklichen war. Zudem wäre auch der Beitrag der Hochschulen und zahlreichen Studierenden in Leipzig an diesen Aktivitäten vertiefender zu untersuchen. Seitens der Vertreter der freien Szene wird im Bereich der Theaterpädagogik und Integration bislang eher auf Konkurrenz- als auf Kooperationserfahrungen verwiesen. Gerade im Hinblick auf Integrationsaktivitäten und lokale Schwerpunkte wird von Vertretern der freien Szene nur ein geringes Interesse der kulturellen Eigenbetriebe beobachtet.

### *(3) Professionalisierung in der Kulturwirtschaft in Leipzig*

Bei dieser Fragestellung ergab die Befragung ein besonders vielfältiges Spektrum. Einige Vertreter der freien Szene verwiesen darauf, dass Professionalisierung angesichts eines eher sozial-integrativen Ansatzes nicht zu ihren eigentlichen Zielsetzungen gehört und nur wenige Möglichkeiten zur Verknüpfung mit den kulturellen Eigenbetrieben gesehen werden. Andere Vertreter der freien Szene verwiesen auf vorrangige Engpässe im Bereich der Verfügbarkeit von Räumlichkeiten und organisatorischen Koordinationsleistungen, beispielsweise im Hinblick auf gemeinsame Veranstaltungshinweise, Unterstützung bei Förderanträgen oder Informationen zu anderen kulturellen Aktivitäten. Diese Engpässe wirken sich insbesondere im Tanzbereich aus. Allerdings wird der mögliche Beitrag der Eigenbetriebe zur Überwindung dieser Engpässe als begrenzt angesehen. Mögliche Unterstützungen der Eigenbetriebe werden eher in einem Ausbau der Zusammenarbeit bei der Verfügbarkeit technischer Ausstattung oder Gegenstände des Fundus gesehen. Das Theater der jungen Welt hat bereits Räumlichkeiten zur Vermietung für das LOFFT bereitgestellt und unterstützt auch bei der technischen Ausstattung. Seitens der IHK wurde auf eine größere Öffnung der freien Szene gegenüber privaten Unternehmen als bei den kulturellen Eigenbetrieben verwiesen. Gerade im Hinblick auf eine stärkere Verknüpfung zu einer Kreativwirtschaft werden die kulturellen Eigenbetriebe als zu hermetisch empfunden.

### *Schlussfolgerungen und Empfehlungen*

Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse dieser kurzen Studie die Bedeutung einer strategischen Zielformulierung durch die Stadt, um relevante Bereiche der Umwegrentabilität der kulturellen Eigenbetriebe identifizieren und stärken zu können.

- Bei einer stärkeren Fokussierung auf die Umwegrentabilität im engeren Sinne mit Fokussierung auf indirekten Tourismuseinnahmen wäre eine ausführlichere Analyse der Potentiale und Voraussetzungen im Wege einer Besucherbefragung zu realisieren. Darüber hinaus wäre für die Oper zu untersuchen, inwieweit durch eine intensiviertere Zusammenarbeit mit den anderen führenden deutschsprachigen Opernhäusern die überregionale Aufmerksamkeit erhöht werden könnte. Für das Schauspiel wäre hierbei zu untersuchen, inwieweit durch intensivere Kooperationen mit Häusern in anderen Regionen und Ländern die überregionale Aufmerksamkeit erhöht werden könnte.

- Im Bereich der induzierten Ausgaben wurden durch alle untersuchten Einrichtungen bereits vielfältige Potentiale durch eine Beschaffung in Leipzig genutzt. Inwieweit seitens der Lieferanten noch weitere Kooperationspotentiale gesehen werden, konnte in der kurzen Zeit nicht untersucht werden.
- Eine stärkere Aufgabenstellung im Bereich der Stadtentwicklung könnte einerseits einen Ausbau der integrationspolitischen Aktivitäten bedeuten. Hierzu wären entsprechende, ggf. auf einzelne Stadtteile und Bevölkerungsgruppen bezogene, Zielsetzungen und Ressourcen auch für die Eigenbetriebe zu definieren, um hierdurch ggf. auch Kooperationen mit bereits aktiven Einrichtungen der freien Szene zu stimulieren.
- Andererseits könnte bei einer Aufgabenstellung im Bereich der Unterstützung der Professionalisierung der „freien Szene“ eine Bereitstellung entsprechender Räumlichkeiten vorgegeben werden. Allerdings ist hierbei zu berücksichtigen, dass es den Akteuren der „freien Szene“ nicht darauf ankommt, ob die Räumlichkeiten von den Eigenbetrieben bereitgestellt werden, sondern dass eine beobachtete Raumnot überwunden werden kann. Ein wesentlicher Beitrag der Eigenbetriebe zur Unterstützung der freien Szene könnte in einem Ausbau der Kooperation in den Bereichen technische Ausstattung und Fundus liegen.
- Somit würde die Zielsetzung einer Stärkung der privaten Kulturwirtschaft im Rahmen der freien Szene unabhängig von der Entwicklung der Eigenbetriebe die Bereitstellung entsprechender Räumlichkeiten, eine Unterstützung von Koordinations- und Organisationsaktivitäten sowie eine transparentere Ausrichtung der Förderkriterien an Entwicklungszielen beinhalten. Hier könnte eine ausführlichere Untersuchung auch Erfahrungen aus anderen Städten zur Verknüpfung zwischen städtischen Kultureinrichtungen und freier Szene bzw. zu strukturellen Förderungen der freien Szene zusammentragen und auf ihre Anwendbarkeit in Leipzig prüfen.

#### Anhang:

- ← Tabelle 1: Berechnung der Umwegrentabilität für das Schauspiel Leipzig
- ← Tabelle 2: Berechnung der Umwegrentabilität für die Oper Leipzig
- ← Tabelle 3: Berechnung der Umwegrentabilität für das Theater der jungen Welt

← *Tabelle 1: Gesamtübersicht über die Umwegrentabilität des Schauspiels Leipzig*

	<b>Erfreuliches Szenario</b>	<b>Pessimistisches Szenario</b>
Auswärtige Besucher (Durchschnitt der vergangenen drei Spielzeiten)	21.081	21.081
Anteil auswärtiger Besucher, die ausschließlich bzw. insbesondere aufgrund des Schauspiels nach Leipzig kamen (Szenarioannahmen und Anpassung gemäß der Anfragen zu den Häusern bei der Leipzig Marketing Touristik)	25%	11%
Anteil auswärtiger Besucher mit Übernachtung	85%	25%
Ausgaben der Übernachtungsgäste pro Tag (Basis: DWIF, 2009)	195 €	195 €
Aufenthaltsdauer der Übernachtungsgäste (Leipzig Marketing Touristik)	2 Tage	2 Tage
Ausgaben der Tagesbesucher (Basis: DWIF, 2005)	40 €	40 €
Zusätzliche Einnahmen für Leipzig: Ausgaben der zusätzlichen Übernachtungsgäste + Ausgaben der zusätzlichen Tagesbesucher	1.778.709,38 €	226.093,73€
Abzgl. 14,2 % MwSt (Durchschnittssatz gemäß DWIF)	1.526.132,65 €	193.988,42 €
Indirekte Ausgaben: Tourismusmultiplikator x zusätzliche Einnahmen (abzgl. MwSt)	2.136.585,71 €	15.190,74 €
Löhne und Gehälter der Mitarbeiter mit Wohnsitz Leipzig (netto)	4.883.964,29 €	4.883.964,29 €
Löhne und Gehälter an Mitarbeiter mit Wohnsitz Leipzig abzgl. MwSt	4.190.441,36 €	4.190.441,36 €
Ausgaben für Lieferungen und Leistungen in Leipzig	3.741.111,03 €	3.741.111,03 €
Gesamtausgaben in Leipzig (Lohn- und Gehaltszahlungen plus Lieferungen und Leistungen)	7.931.552,39 €	7.931.552,39 €
Induzierte Ausgaben	9.517.862,87 €	6.345.241,91 €
Zusatzeinnahmen durch Gastspiele	154.168,89 €	154.16889 €
Fiskalische Ausgaben	3.890.243,82 €	1.857,95 €
Gesamt: zusätzliche Einnahmen + Ausgaben in der Region + indirekte Ausgaben + induzierte Ausgaben + Gastspieleinnahmen + fiskalische Ausgaben	25.156.546,51 €	14.782.000,30 €
Zuweisung	14.413.150,27 €	14.413.150,27 €
Relation pro € Zuweisung	1,75 €	1,03 €

*Tabelle 2: Gesamtübersicht über die Umwegrentabilität der Oper Leipzig*

	<b>Erfreuliches Szenario</b>	<b>Pessimistisches Szenario</b>
Auswärtige Besucher (Durchschnitt der vergangenen drei Spielzeiten)	51.029	51.029
Anteil auswärtiger Besucher, die ausschließlich bzw. insbesondere aufgrund der Oper nach Leipzig kamen (Szenarioannahmen und Anpassung gemäß der Anfragen zu den Häusern bei der Leipzig Marketing Touristik)	55%	24%
Anteil auswärtiger Besucher mit Übernachtung	85%	25%
Ausgaben der Übernachtungsgäste pro Tag (Basis: DWIF, 2009)	195 €	195 €
Aufenthaltsdauer der Übernachtungsgäste (Leipzig Marketing Touristik)	2 Tage	2 Tage
Ausgaben der Tagesbesucher (Basis: DWIF, 2005)	40 €	40 €
Zusätzliche Einnahmen für Leipzig: Ausgaben der zusätzlichen Übernachtungsgäste + Ausgaben der zusätzlichen Tagesbesucher	9.472.258,13 €	1.561.487,40 €
Abzgl. 14,2 % MwSt (Durchschnittssatz gemäß DWIF)	8.127.197,48 €	1.339.756,19 €
Indirekte Ausgaben: Tourismusmultiplikator x zusätzliche Einnahmen (abzgl. MwSt)	11.378.076,47 €	1071.804,95 €
Löhne und Gehälter der Mitarbeiter mit Wohnsitz Leipzig (netto)	18.758.414,00 €	18.758.414,00 €
Löhne und Gehälter an Mitarbeiter mit Wohnsitz Leipzig abzgl. MwSt	16.094.719,21 €	16.094.719,21 €
Ausgaben für Lieferungen und Leistungen in Leipzig	6.149.696,67 €	6.149.696,67 €
Gesamtausgaben in Leipzig (Lohn- und Gehaltszahlungen plus Lieferungen und Leistungen)	22.244.415,88 €	22.244.415,88 €
Induzierte Ausgaben	26.693.299,05 €	17.795.532,70 €
Zusatzeinnahmen durch Gastspiele	475.041,30 €	475.041,30 €
Fiskalische Ausgaben	16.128.000,00 €	2.000,00 €
Gesamt: zusätzliche Einnahmen + Ausgaben in der Region + indirekte Ausgaben + induzierte Ausgaben + Gastspieleinnahmen + fiskalische Ausgaben	85.046.030,18 €	42.928.551,02 €
Zuweisung	41.783.333,33 €	41.783.333,33 €
Relation pro € Zuweisung	2,04 €	1,03 €

Tabelle A-3: Gesamtübersicht über die Umwegrentabilität des Theaters der jungen Welt

	<b>Erfreuliches Szenario</b>	<b>Pessimistisches Szenario</b>
Auswärtige Besucher (Durchschnitt der vergangenen drei Spielzeiten)	6.500	6.500
Anteil auswärtiger Besucher, die ausschließlich bzw. insbesondere aufgrund des TdjW nach Leipzig kamen (Szenario-Annahmen und Anpassung gemäß der Anfragen zu den Häusern bei der Leipzig Marketing Touristik)	10%	4%
Anteil auswärtiger Besucher mit Übernachtung	85%	25%
Ausgaben der Übernachtungsgäste pro Tag (Basis: DWIF, 2009)	195 €	195 €
Aufenthaltsdauer der Übernachtungsgäste (Leipzig Marketing Touristik)	2 Tage	2 Tage
Ausgaben der Tagesbesucher (Basis: DWIF, 2005)	40 €	40 €
Zusätzliche Einnahmen für Leipzig: Ausgaben der zusätzlichen Übernachtungsgäste + Ausgaben der zusätzlichen Tagesbesucher	219.375 €	33.150 €
Abzgl. 14,2 % MwSt (Durchschnittssatz gemäß DWIF)	188.224 €	28.443 €
Indirekte Ausgaben: Tourismusmultiplikator x zusätzliche Einnahmen (abzgl. MwSt)	263.513,60 €	22.715,60 €
Löhne und Gehälter der Mitarbeiter mit Wohnsitz Leipzig (netto)	1.244.067,95 €	1.244.067,95 €
Löhne und Gehälter an Mitarbeiter mit Wohnsitz Leipzig abzgl. MwSt	1.067.410,30 €	1.067.410,30 €
Ausgaben für Lieferungen und Leistungen in Leipzig	998.538,19 €	998,538,19 €
Gesamtausgaben in Leipzig (Lohn- und Gehaltszahlungen plus Lieferungen und Leistungen)	2.065.948,49 €	2.065.948,49 €
Induzierte Ausgaben	2.479.138,19 €	1.652.758,79 €
Zusatzeinnahmen durch Gastspiele	32.889,71 €	32.889,71 €
Fiskalische Ausgaben	1.057.561,71 €	2.178,03 €
Gesamt: zusätzliche Einnahmen + Ausgaben in der Region + indirekte Ausgaben + induzierte Ausgaben + Gastspieleinnahmen + fiskalische Ausgaben	6.087.275,70 €	3.804.933,62 €
Zuweisung	3.331.990,33 €	3.331.990,33 €
Relation pro € Zuweisung	1,83 €	1,14 €